Mitteilungen des ARC zu Berlin

Dezember 1969



Der Rohbau steht

Nachrufe

Wiederum sind drei liebenswerte Clubbrüder von uns gegangen.

Im Alter von 77 Jahren verschied

Clubbruder Bruno Paul Schröder.

Cb Schröder war ehemaliger ARVer. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges war er häufig im Grünauer Bootshaus zu sehen. Er war stets ein aufgeschlossener und fröhlicher Mensch. Kameradschaft war ihm ein selbstverständlicher Begriff.
Nach dem Krieg wurde es sehr still um ihn, da er oft von Krankheiten geplagt wurde. So hatte er auch keine Gelegenheit mehr, sich am Stößensee einzufinden. Dennoch blieb er am Leben des ARC ständig interessiert. Für seine Teilnahme sei ihm an dieser Stelle gedankt.

Im August 1969 entschlief

Clubbruder Willi Seyer.

In jungen Jahren war er ein eifriger Renn- und Wanderruderer. Nach dem ersten Weltkrieg verließ er aus beruflichen Gründen Berlin und trat auch aus dem ARV aus. Er fand nach einigen Jahren jedoch den Weg zum ARC zurück. Es erschien ihm auf die Dauer untragbar, der Korporation, in der er einen großen Teil seiner Jugend verbracht hatte, nicht mehr anzugehören.
Auch in ihm haben wir einen wertvollen Menschen verloren, dessen wir stets gern gedenken werden.

Am 15. August 1969 verstarb unser lieber Clubbruder

Fritz Mähliß.

Nach dem ersten Weltkrieg trat Mähliß in den ARC ein; er hat also dem Club gut 50 Jahre angehört! In seiner Aktiven-Zeit betätigte er sich sehr intensiv im ARC, wurde bald Drittchargierter und danach Fuchsmajor. Durch seine joviale und einfache Art erwarb er sich eine große Zahl von Freunden. Zu jener Zeit kamen sehr viele ARCer aus dem Spandauer Bezirk, so daß bis in die 50er Jahre hinein von einem Spandauer Kreis des ARC gesprochen wurde. Mittelpunkt dieses Kreises war Fritz Mähliß.
Auch nach dem zweiten Weltkrieg war Mähliß auf vielen Veranstaltungen des ARC zu sehen, bis er vor etlichen Jahren nach Bad Meinberg zog. Dort übte er ebenso, wie er es in Spandau getan hatte, seinen ärztlichen Beruf aus, dem er sich voll und ganz hingab.
Ein jahrelanges Leiden hat ihn dahingerafft. Mit ihm ist ein Clubbruder von uns gegangen, der das Geschick des ARC in starkem Maße mitbeeinflußt hat.
Ehre seinem Andenken!

W. Granitza



Füx(chs)e gibt es nicht mehr

Liebe Clubbrüder!

Die Aktivitas hat eine neue Satzung. Näheres lest Ihr im Artikel von Cb Rolf Hoeller. Damit ist ein bisher äußerlich wichtiges Merkmal des Clublebens der Jüngeren entfernt worden. Man mag diese Tatsache je nach Temperament und Generation begrüßen oder bedauern. Eine Schlußfolgerung ist sicher falsch. Es handelt sich nämlich nicht

um das Werk destruktiver „linker" Kräfte, die dem ARC den Garaus machen wollen. Die jungen CbCb, die in langer mühevoller Arbeit das neue Satzungswerk geschaffen haben, gehören zu den Aktivsten unter uns. Das wird man sicher nicht von allen sagen können, die erwartungsgemäß herbe Worte der Kritik äußern werden und einer nur äußerlich verhafteten Tradition nachtrauern. Gerade die Tradition unseres Clubs soll durch die neue Richtung erhalten, dem Club und seinen Mitgliedern ein neues Selbstverständnis nahegebracht werden. Dazu kommt, daß wir unsere Idee dem Nachwuchs verkaufen müssen. Das können wir nicht, wenn wir korporative Merkmale alter Prägung in den Vordergrund stellen. Daß Korporation in unserem Sinne etwas Erstrebenswertes ist und bleibt, wird vielen erst auf den zweiten Blick klar. Diesen zweiten Blick kann der von uns umworbene Nachwuchs erst tun, wenn er schon bei uns ist. Junge Leute, wie wir sie brauchen, gehen uns aber vielfach verloren, weil sie durch veraltete Terminologien, deren Sinngehalt zweifelhaft ist, abgeschreckt werden. So scheint der neue Weg der bessere zu sein.

Der Rohbau unserer neuen Halle steht. Er ist teuer. Allen CbCb, die durch sehr großzügige Spenden dem großen Vorhaben geholfen haben, sei hier herzlich gedankt. Wir wünschen uns nur, daß Ihr alle zur geplanten würdigen Einweihungsfeier hier sein und sehen könnt, wofür Ihr Opfer gebracht habt. Gedankt sei auch den Unermüdlichen, deren Knochenarbeit im Bau steckt. Wochenende um Wochenende haben sie geschuftet und es hat den meisten sogar Spaß gemacht. Der Höhepunkt allen freiwilligen Schaffens ist wohl, daß wir die Fußbodenplatte aus bewehrtem Beton selbst gegossen haben. Dadurch wurde ein bemerkenswerter Betrag eingespart, welcher der dringend benötigten neuen Bootsstellage zugute kommt. Leider waren die Unermüdlichen fast durchweg auch immer dieselben. Kaum jemals sah man ein neues Gesicht. Das stimmt traurig, weil zu vermuten ist, daß alle, die nicht einen Finger rührten und sich auch nicht am finanziellen Aufwand beteiligten, die neue Halle als etwas ganz Selbstverständliches in Besitz nehmen werden.

Zwei Namen sollen für alle genannt werden: Erwin Spamer und Rolf Jann. Erwin ist unser Hilfspolier. Von Fakultäts wegen Landwirt, hat er die Arbeitsdienste vorzüglich geleitet und dabei noch das meiste und die Feinarbeiten selbst getan. Unvergeßlich wird

wohl allen Teilnehmern sein, wie Erwin, etwas promillebehaftet, bei schon vorgerückter Stimmung auf dem Richtfest unter Scheinwerferlicht emsig und unbeirrt Betonfundamente glättete. Mehr als andere hat auch Rolf Jann getan. Neben der Finanzierung, die schon einen Manager hauptberuflich ausfüllen würde, hat er auch die Bauarbeit, „zur Erholung" wie er sagt, bewältigt.

Unsere Mitteilungen bleiben trotz aller Appelle ein sehr einseitiges Unternehmen. Von rühmlichen Ausnahmen abgesehen, kommt kaum ein Beitrag aus dem Gebiet der Bundesrepublik. Wir interessieren uns doch auch dafür, was Ihr da drüben treibt! Wir wiederholen, künftig immer an dieser Stelle, unsere Bitte: Schreibt doch auch mal was!

Brandes

Die Aktivitas hat eine neue Satzung

Die Marathonsitzung des Semesterabschluß-BC vom 11. Juli hat einen Schlußstrich gezogen unter das vor zwei Semestern begonnene Bemühen, eine neue Satzung zu schaffen. Die Vorbereitung lag bei einem fünfköpfigen Ausschuß, welcher in häufigen Sitzungen die anstehenden Probleme gründlich diskutiert hat. Diskussionsgrundlage war dabei die alte Satzung, die vor allem sprachlich verbessert und in ihrer Allumfassenheit etwas „abgemagert" wurde. Der Ausschuß hat sich vor allem mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit die corporations-ideologischen Elemente bzw. Begriffe in die neue Satzung übernommen werden sollten.

Herausgekommen ist eine Satzung, die sich strikt auf die praktikablen und notwendigen Regelungen beschränkt und die in ihrer liberalen Offenheit wahrscheinlich besser als ein Übermaß von Soll-Bestimmungen beweist, daß die Gesamtaktivität des Clubs mit der spontanen Aktivität des einzelnen Clubmitglieds steht und fällt.

Die wichtigste Änderung ist sicherlich die Aufhebung der Fux-Burschen-Teilung und der Wegfall weiterer Differenzierungsmöglichkeit (Inaktivierung etwa. In der Vergangenheit waren die inaktiven Burschen das eigentlich aktive Rückgrat des Clubs). Es gibt somit nur

noch Aktive, welche in einer gemeinsamen Versammlung – der Aktivenversammlung – über alle Fragen des Clublebens beschließen. Auch alle Sonderkommissionen, die ja auch ein wenig nach Sondermoral rochen (Beschwerdeausschuß etwa) und wegen mangelnder Praktikabilität in der Vergangenheit weder angerufen wurden, schließlich noch nicht einmal besetzt waren, sind weggefallen. Das Hineinwachsen in den Club ist von der Fuxenzeit auf die Gastzeit vorverlagert worden: Bereits dann soll die ruderische Ausbildung erfolgen. Je nach vor allem mitgebrachter Eignung des Gastes können die Ruderprüfungen bereits in dieser Zeit erfolgen.

Wie sich bereits abzeichnet, ist das Schwergewicht der ruderischen Bestimmungen im Gesamtgefüge der Satzung stärker betont worden (die alte Fassung kannte nur eine an die Satzung angehängte Ruderordnung). Aus diesem Grunde ist die Stellung des Ruderwarts aufgewertet worden. Er leitet die Ausbildung der Aktiven, vor allem aber zusammen mit dem Gästebetreuer (nun ein 2-Semester-Amt) die Ausbildung der Gäste. Die Forderung an die Mitglieder, während ihrer Aktivenzeit an einer Wanderfahrt bzw. an einem Training teilzunehmen, ist aufrechterhalten worden. Neu in der Satzung ist die Einführung einer besonderen Bootsklasse. – Nach einer speziellen Eignungsprüfung, die bei mangelnder Aktivität wiederholt werden muß, dürfen für diesen Zweck freigegebene Rennboote und (noch anzuschaffende) Plastik-Skiffs auch von Nicht-Trainingsleuten gefahren werden. Damit wird den individuellen Neigungen einer doch recht großen Gruppe von ehemaligen Trainingsleuten und jüngeren AH's entsprochen und ein zusätzlicher Anreiz geschaffen, die ruderische Ausbildung ernst zu nehmen.

Die neue Satzung wurde einstimmig angenommen. Ich glaube, dies ist ein guter Beweis, daß das Geschriebene in Übereinstimmung steht mit dem Wollen aller aktiven Mitglieder.

Rolf Hoeller

P r o t o k o l l der Vorstandssitzung am 23. September 1969 im Bootshaus

Anwesend: CbCb Granitza, Eiffler, Jann, Brandes, Schulze, von der Aktivitas: Weyer und Czerwinski.

Einziger Tagesordnungspunkt: Finanzierungsfragen in Zusammenhang mit dem Neubau der Bootshalle. CbCb Granitza und Jann gaben einen Überblick über die bisher eingegangenen Verpflichtungen in einem Gesamtbetrage von ca. DM 136.000,– ohne Eigenleistungen und teilten mit, daß diesen Verpflichtungen zur Zeit nur verfügbare Mittel in Höhe von DM 132.000,– gegenüberstünden. Es wurde erörtert, wie diese momentane Finanzierungslücke zu schließen sei. Eine Kreditaufnahme bei vermögenden Clubbrüdern wurde nicht für möglich bzw. opportun gehalten. Demgegenüber wurde die Aufnahme eines zinsgünstigen Kontokorrentkredits gegen Bürgschaften von CbCb gegenüber einem mit 10 % zu verzinsenden und mit Hypothek zu sichernden Kredit erwogen. Bei der Höhe des Kredits sollen weitere Anschaffungen (z.B. Traversen) berücksichtigt werden. Nach Ausführung von Cb Jann erscheint eine Gesamtkreditsumme von DM 10.000,– ausreichend; dieser Betrag soll von laufenden Einnahmen kurzfristig abgedeckt werden. Die Bürgschaft soll aufgeteilt werden in 10 Einzelbeträge von je DM 1.000,–. Der Vorstand beschloß daraufhin die Aufnahme eines Kontokorrentkredits, verzinslich zu 8 1/2 %, zu sichern durch persönliche Bürgschaften von Berliner CbCb zu je DM 1.000,– bei der Berliner Bank AG, Depka 1. Die anwesenden CbCb Granitza, Eiffler, Jann, Brandes und Schulze erklärten sich zur Übernahme von insgesamt 5 Teilbürgschaften bereit; die weiteren Bürgschaften sollen von noch anzusprechenden Berliner AHAH übernommen werden.

Abschließend wurden einige allgemeine Fragen des Clublebens besprochen. Nächste Vorstandssitzung vor dem Bußtagsessen.

Schulze

Wanderfahrt des ARC auf der Lahn vom 23.5. – 1.6.1969

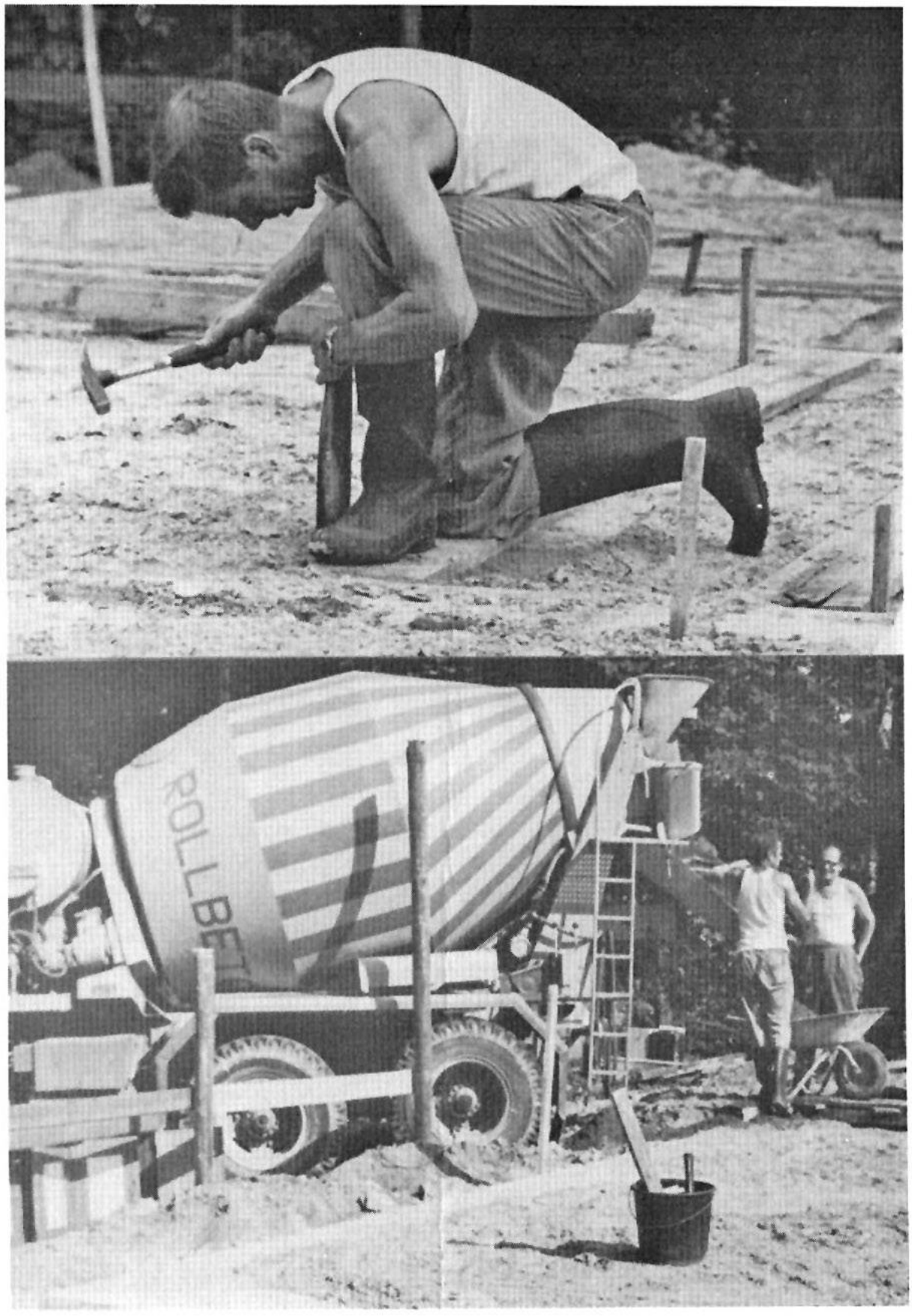
Im Rahmen der alljährlichen ARB-Wanderfahrt luden wir unsere Bundesbrüder zu einer Pfingst-Lahnfahrt ein. Dank der aufopferungsvollen Vorarbeit des Cb Rolf Hoeller konnten wir uns am Abend des 23. Mai zur Abfahrt treffen. Wir, das sind Frau Czerwinski, Rolf Hoeller, Peter Czerwinski, Jürgen Baumgärtel, Rainer Ahlberg, Bernhard Buchholz, Manfred Weyer und Paul Krüger (? Nachname?), der seinen VW als ständiges Begleitfahrzeug zur Verfügung stellte. Eric Prugel stieß am nächsten Tag noch in Gießen zu uns. Frau Czerwinski hatte dankenswerterweise die Aufgabe übernommen, uns im Familien-VW nach Braunfels, dem Ausgangspunkt unserer Fahrt, zu fahren und später in Bonn wieder abzuholen. Auf der Fahrt nach Braunfels übernachteten wir auf dem Gutshof von Jürgen Baumgärtels Eltern, denen wir auf diesem Wege dafür und für die ausgezeichnete Bewirtung unseren Dank aussprechen möchten.

Die Boote, die Rolf Hoeller für uns persönlich in Bonn besorgt hatte, waren schon per Bahn in Braunfels angekommen, jedoch nicht die angemeldeten münsteraner Bundesbrüder. Dadurch waren wir gezwungen, das für sie bestimmte Boot bis zum nächsten Ruderverein in Limburg mitzuschleppen. Als wir jedoch am Sonntag zur ersten Etappe die Boote bestiegen, erwies sich dieser scheinbare Nachteil als ein Vorteil. Der „Stramme Max", ein Doppeldreier, war leck und wurde notdürftig abgedichtet an Stelle des für die Münsteraner bestimmten Bootes mitgeschleppt.

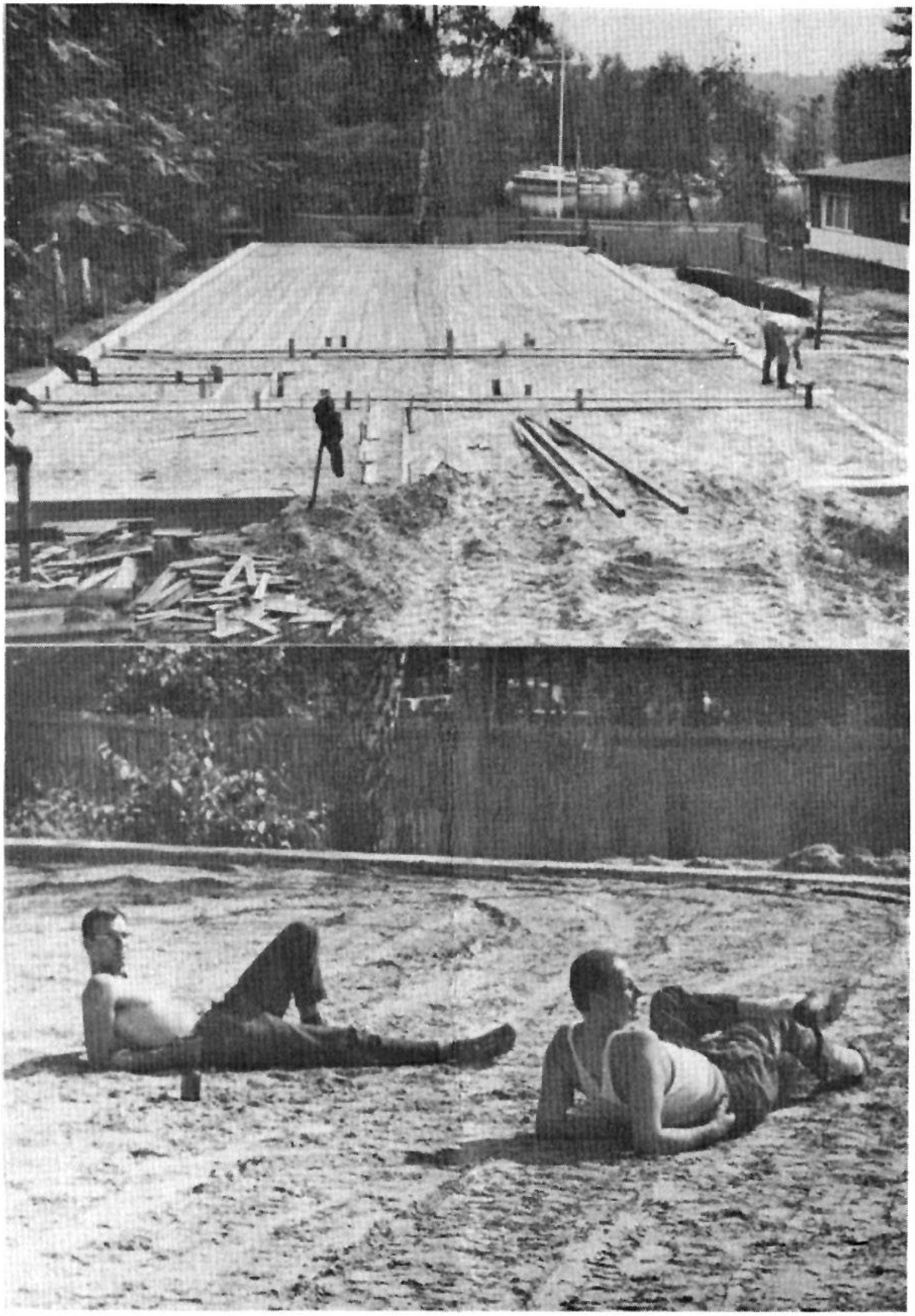
Bis auf schwierige Schleusenmanöver und die beiden Rheinetappen verlief die Fahrt ohne Komplikationen. Bis Balduinstein wurde per Hand geschleust. In voller Unkenntnis des „komplizierten" Mechanismus einer um 1864 erbauten Schleuse gelang es den Hilfsschleusenwärtern des ARC durch gleichzeitiges Öffnen aller Schotten einen zum Versenken der Boote geeigneten Durchfluß zu erzeugen, gegen den sich die Insassen nur mit Mühe erwehren konnten. Auf der Rheinetappe hatten wir dagegen anderen Gefahren zu trotzen. Kurze, hohe Wellen, die Berufsschiffahrt und der starke Gegenwind machten erneut deutlich (Zitat): „Rowing is no pleasure".

Eine reine Freude dagegen waren die Etappen auf der Lahn. Unterstützt durch den teilweise schnell strömenden Fluß und stets ohne Regen (den gab es obendrein nur am Rhein) konnten wir die

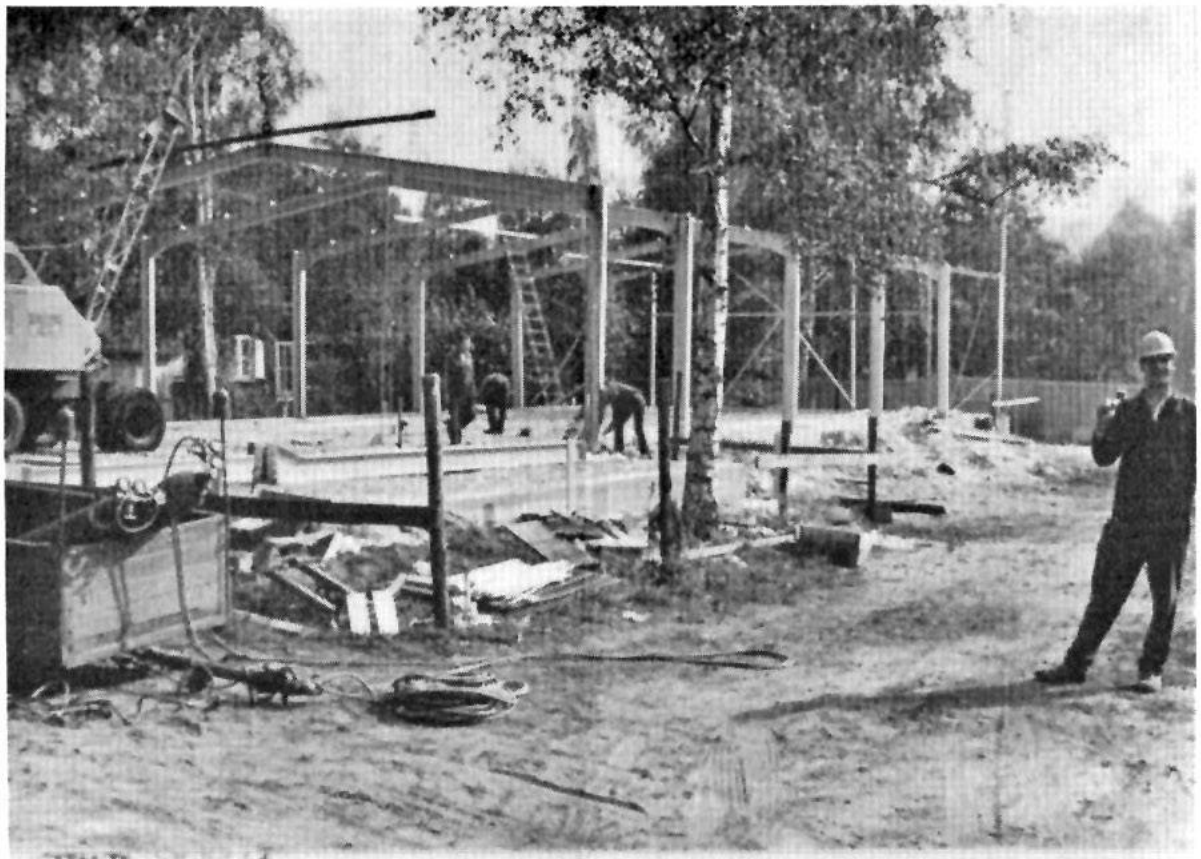
ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC -



ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC -

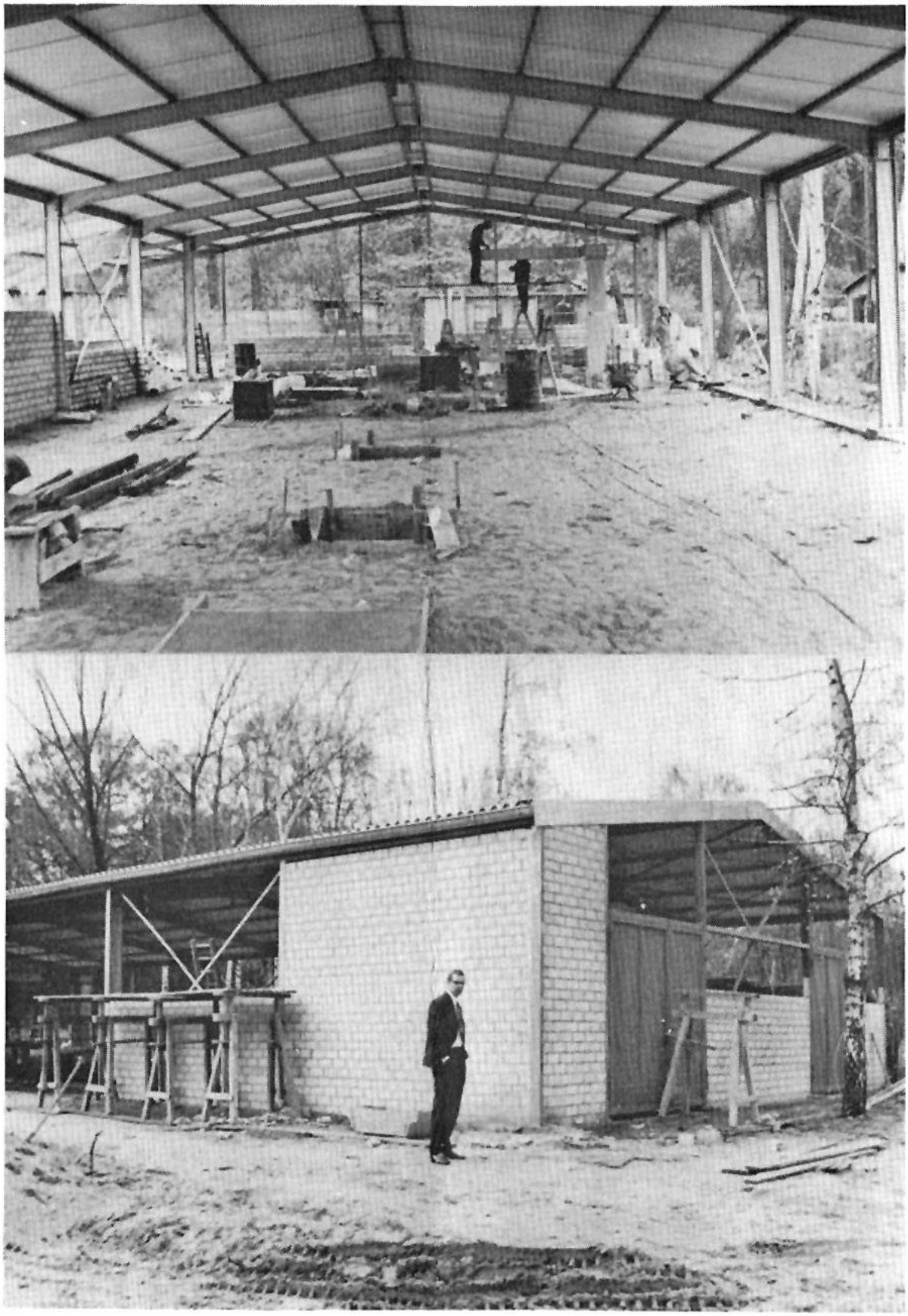


ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC -





ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC - Bild ARC -



malerischen Ausblicke genießen, die sich hinter jeder Flußbiegung – und davon gibt es viele – ändern. Das Schloß in Weilburg und der Dom in Limburg boten sich geradezu zu einer Besichtigung an.

Am Ende einer jeden Etappe wartete eine Überraschung auf uns. Wie sieht der Zeltplatz aus, den der jeweilige Begleitwagenfahrer ausgesucht hat? Vom Kohlfeld über die Gemeindewiese, einen Parkplatz, eine Badeanstalt bis (natürlich ohne Zelte) zum Clubhaus der Bad Emser Ruderkameraden reicht das Verzeichnis unserer Lagerstätten. Das Essen wurde, bis auf einen Besuch in einem Gasthaus mit Fleischerei, auf einem Propangaskocher vom Chefkoch Rammi (Jürgen) und Küchengehilfen Manfred zubereitet. Das serbische Reisfleisch mit pikanten Saucen wurde zum Beispiel mit einer aus einem Anlegesteg improvisierten und mit Blumen geschmückten Festtafel geehrt. Ein (etwas später) leerer Bierkasten diente als Tischbein und als Unterlage für die nach der Mahlzeit geführten angeregten Gespräche. Ab und zu sorgten Manfred, Bernhard und eine Gitarre für die Pflege und Förderung des Volksgutes. Besagtes Gut wurde gefördert, als uns am ersten Sonntag Erics Eltern in Kirschhofen zum Äppelwoi ins Dorfgasthaus einluden, in dem wohl der halbe Ort bereits versammelt war. Als wir zu singen begannen, schloß sich uns die Dorfgemeinde unter Leitung eines Rundgesangfachmanns an. Beim Lied „Märkische Heide" schnellten dann wie erwartet in einer Ecke die ersten Fäuste freudig in die Höhe. In einer Ecke einer Nassauer Weinstube trafen wir später wieder einen (nun etwas anders gearteten) politischen Stammtisch mit Honoratioren aus Nassau. Zu vorgerückter Stunde wurde von ihnen feuchte Berlinhilfe praktiziert. (Rolf Hoeller legt vielleicht Wert darauf, daß er zu dieser Stunde schon im Zelt lag.)

Mit dem Beginn der zwei Rheinetappen änderte sich der Charakter der Fahrt etwas; man spürte, es ging dem Ende zu. Das hieß jedoch nicht, daß es nichts mehr zu tun gab. Mit dem Anlegen gegen den Strom in Bonn endete dann am 31.5. der eigentliche Teil unserer Pfingstfahrt.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch bei Rolf Hoeller bedanken, der die Verantwortung für die Fahrt übernommen hatte.

Manfred Weyer
Bernhard Buchholz

ARC-Messestammtisch in Hannover

Anläßlich der Hannover-Messe 1969 trafen sich — wie schon in den letzten Jahren — die hannoverschen ARCer am Mittwoch, dem 30. April, um 19.30 Uhr im Alten Ratskeller. Anwesend waren die CbCb Wille, Henninger, von Reden, Burgemeister, Wuttke und Roitzsch. Sehr herzlich wurde Cb Grunow aus Hamburg begrüßt, den das Interesse des Architekten nach Hannover — zur größten Industriemesse der Welt immerhin — gelockt hatte. Bei leicht angezogenen ‚gastronomischen' Preisen wurde es ein netter Abend mit vielen Erinnerungen an den ARC.

Wir hoffen, daß auch in künftigen Jahren die Hannover-Messe im April/Mai für ARCer ein Anlaß sein wird, die Ausstellung zu besuchen und den ARC-Stammtisch vorzumerken. Die ortsansässigen CbCb werden den jeweils vorgesehenen Treffpunkt rechtzeitig dem Schriftwart mitteilen.

Im Gedenken an den sehr verehrten Cb Eule, der in den letzten Jahren vor seinem Tode von Burgdorf/Hannover aus unermüdlich die hiesigen ARC-Stammtische arrangierte, möchte ich vorschlagen, die kommenden ARC-Messe-Treffen ‚Eule-Stammtisch' zu nennen.

Klaus Roitzsch

Ansprache zum Bußtagsessen 1969

Liebe Clubbrüder!

Bevor ich mich auf unserem heutigen Bußtagsessen meinem eigentlichen Thema, nämlich einigen Aspekten unseres Hochschul- und Bildungswesens, zuwende, ein paar Worte zum ARC.

Der Bau der Bootshalle schreitet zwar allmählich dem Ende entgegen, wirkt sich aber im Innern unserer Verbindung als Belastung der gegenseitigen Beziehungen aus. Die Krise oder die Gefahr einer solchen kann nicht übersehen werden. Mein eindringlicher Appell an alle, weg mit den kleinlichen Querelen, der einmal beschrittene Weg muß konsequent zu Ende gegangen werden auch dann, wenn

einige Baufachleute anderer Ansicht sind als die fachlichen Selfmademen.

Nun zu meinem heutigen Thema. Einige Aspekte zum Hochschul- und Bildungswesen:
Es wird mancher von uns nicht gern hören und dennoch ist es die Wahrheit, ohne die an sich nicht zu billigende Aggressivität einiger Studentengruppen würde unser Hochschulsystem auch heute noch geruhsam in seinen mittelalterlichen Formen dahinschlummern.

Es mutet doch fast wie eine Tragikomödie an, wenn man sieht, wie man sich auch heute noch bemüht, Wissen in der Form einer Vor-Lesung zu übermitteln. Hier wird also keinesfalls nach dem Stand der Technik von 1969 verfahren. Wen aber wundert das? Der Begriff der Einheit von Forschung und Lehre ist doch seit langem nur noch eine Fiktion. Was an der Hochschule Ruhm und Ehre bringt, ist allein die Forschung; Lehre galt bis heute als etwas mehr oder minder Lästiges, das man eigentlich der Schule überlassen sollte. Fragen der Hochschuldidaktik wurden bisher kaum beachtet und diskutiert. Auch der so oft gepriesene Satz von der Gemeinsamkeit der Lehrenden und Lernenden war doch bisher vollends eine hohle Phrase: Denn wie wären sonst die Äußerungen einiger Ordinarien zu verstehen, wenn es um Fragen der Mitbestimmung geht. Mitbestimmung war ein Einbruch in ihre eifersüchtig gehüteten Privilegien zur Ausübung von Macht. Wer möchte bestreiten, daß ein 35jähriger Assistent oder Privat-Dozent zu — hier sei ein Beispiel aus meinem Fachgebiet gestattet — Problemen der Anwendung moderner physikalisch-chemischer Methoden wohl qualifiziertere Äußerungen zu machen hat als ein weit älterer Ordinarius, der sich auf dem in Frage stehenden modernen Gebiet nicht mehr auskennt und dessen schöpferische Phase des Forschens lange zurückliegt?

Mitbestimmung derjenigen, die sich in der eigentlich kreativen Phase ihres Forscherdaseins befinden, sollte also überhaupt keiner Diskussion mehr bedürfen. Wie steht es nun aber mit der der Studenten? Mitbestimmung erfordert Mitverantwortung! Wie kann ein Student mitverantworten, wenn ihm die Kenntnis zur verantwortlichen Entscheidung der Dinge fehlt? Ohne Zweifel ein treffendes Argument. Treffend vor allem, solange man es versäumt, die Möglichkeit zur Betätigung und Erziehung zur Mitverantwortung zu gewähren.

Eingangs sprach ich bereits davon, daß man sich auf der Hochschule möglichst rasch von einigen alten liebvertrauten Vorstellungen und Gewohnheiten trennen muß. Das rasche Anwachsen unseres Wissens-Stoffes bedingt auch ein Veralten des schon lange Bekannten. Man spricht bereits von einer Halbwertszeit des Wissens und meint damit jene Zeit, in der der augenblickliche Wissensbestand nur die Hälfte wert ist. In der Chemie rechnet man zur Zeit mit einer solchen Halbwertszeit von 7 bis 10 Jahren. Rasches Anwachsen und Veralten des Stoffes erfordert life long study eines jeden in Forschung und Technik Tätigen. Also müssen auch die Studenten vom Beginn ihres Studiums an auf die Bedeutung dieses Lernens und Bildens während des ganzen Lebens vorbereitet werden. Die Bedeutung dieses lebenslangen Bildens und Lernens sollte aber erkannt werden nicht nur für eine kleine Gruppe von Menschen, sondern für die Gesamtheit unserer Gemeinschaft:

Die Erwachsenenbildung ist ein in Deutschland noch weithin unterentwickelter Zweig des Bildungswesens, ihm kommt jedoch im Zuge der Anpassung des Einzelnen an die sich ändernden Bildungsinhalte und Ziele wachsende Bedeutung zu. Dies gilt nicht nur im Sinne einer rein technokratischen Bewältigung der Probleme, sondern im Sinne einer Bewältigung der ständig wachsenden Freizeit und es gilt zur Schaffung kleiner Reservate zur kreativen Betätigung eines jeden Einzelnen, um ihm damit einen Abbau der Aggressionstriebe zu ermöglichen. Eine Bildungsförderung, die in ihrer gesamten Breite das soziale Spektrum unseres Volkes erfaßt, ist die Voraussetzung für die Entwicklung eines ethischen Humanismus und damit auch einer verpflichtenden Verantwortung eines jeden Einzelnen gegenüber seinen Mitmenschen.

Wendenburg.

Richtfest der Bootshalle des ARC zu Berlin am 15.11.1969

Liebe Clubbrüder, liebe Gäste,
Die übliche Rede zu solch einem Feste
Beginnt normal mit: Männer vom Bau!
Doch wenn ich hier in die Runde schau'
Seh' ich nur wenige, die immer dabei,
Wenn es ging um die leidige Bauerei.

Beim Abriß und seiner immensen Fete
Gab's noch Gedränge wie bei APO-Gerede.
Doch dann bei der Kleinarbeit und Buddelei
Schien mir, als ob alles beim Examen sei.
Eine Handvoll aus dieser Runde waren —
Für den Bau der Halle wirklich treue Husaren.

Sie haben das Weekend stets hier verbracht
Und die notwendige Eigenleistung erbracht.
Als Stellvertreter für den kleinen Kreis
Ich unser „Club-Zoten-Schwein" zu nennen weiß.

Den Jungen und Alten muß ich sagen —
Wer hier nicht arbeitet, darf nach Booten nicht fragen.
Nur wer durch Arbeit hier Geld hilft sparen,
Nur der sollte auch neue Boote fahren.

Doch trotz Verzög'rung und Schwierigkeiten
Soll das Geschaffte uns heute Freude bereiten.
Der Bau ist gewachsen — auf Vollendung wir hoffen
Der Polier spricht das Stichwort — der Kranz ist offen.

Ich greife zum Glas — der Kranz soll sich heben,
Wir wollen dem Bau die Krone geben.
Und sind auch solch' Worte für manche passé —
Ein vivat, crescat, floreat unserm ARC.

Spamer



Gute Stimmung auf dem Richtfest
bei knackigen Würstchen vom Grill

Der ARC gratuliert

Cb Dietrich Pusch und Frau zur Geburt von Tochter Sabine

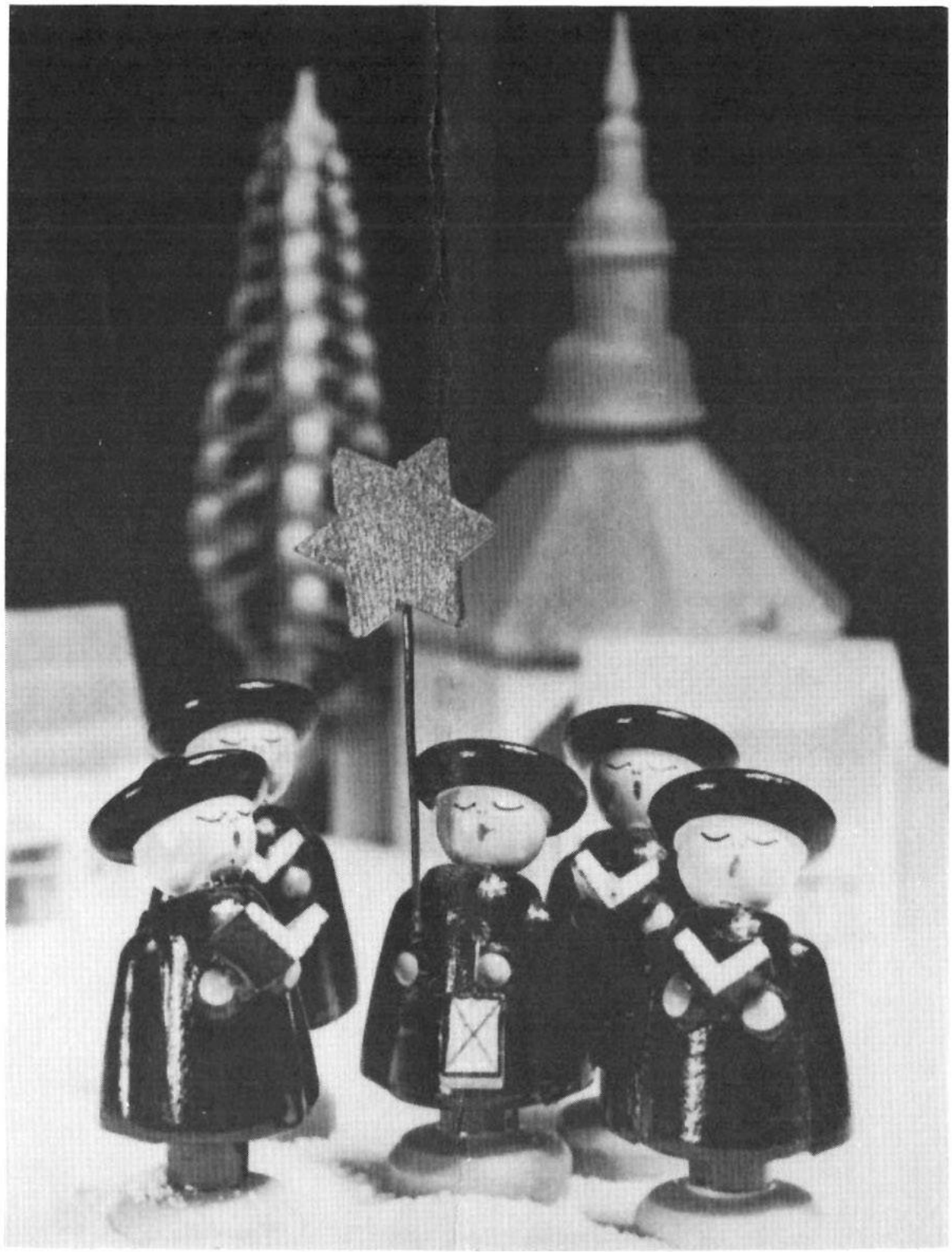
Cb Siegfried Hofmann zum Professor

Adressenänderung:

Dipl.-Ing. Joachim Lekow 83 Landshut/Isar

Papierer Straße 36 a
Tel. 0871/6139

Büroanschrift entfällt wegen Pensionierung



Allen Clubbrüdern ein frohes Weihnachten

und ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr